

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 62 (1982)
Heft: 3

Vorwort: Die erste Seite
Autor: Krättli, Anton

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die erste Seite

GOETHE LESEN

Wilhelm Meisters Lehrjahre, fast scheut man sich, es noch einmal zu sagen, ist ein Bildungsroman. Ein junger Mann reift zur Persönlichkeit heran, der Verantwortung übertragen wird. Friedrich Schlegel hat in seiner grossen Rezension die Stufen der Entwicklung beschrieben: wie die Bildung eines strebenden Geistes sich still entfaltet, wie die werdende Welt aus seinem Innern leise emporsteigt, wie sich der reife Verstand des Mannes allmählich von den Verwirrungen des liebenden Jünglings löst. Er tritt ein in die Welt, aus Spiel wird Ernst, der Wanderer und Lehrling wird sich als Meister bewähren.

Neuerdings kann man's auch anders lesen. Ein jüngerer Professor der Literaturwissenschaft hat herausgefunden, dass der *Wilhelm Meister* als Roman einer Ausbildung verstanden werden müsse, die allerdings sorgfältig als Bildung getarnt sei. Oder, um es deutlicher zu sagen: nicht ein «Bildungs-», sondern ein «Rekrutierungsroman» liege da vor. Aus dem Mann, der einmal Theater gespielt und gedichtet hat, aus dem verliebten Jüngling soll ein brauchbares Mitglied einer bestimmten Gruppe gemacht werden. Die «Turmgesellschaft» ist demnach eine Sozietät mit multinationalen Einsatzplänen, und früh schon hat sie Wilhelms Wünsche zu manipulieren begonnen. Falsch, sagt der Professor, sei es offenbar zu meinen, Wilhelms Weg sei der Weg eines jungen Mannes in *die Gesellschaft*; es sei in diesem Roman nicht von *der Gesellschaft* die Rede, sondern von einem Konsortium, das bestimmte Leute brauche und sich im Blick auf seinen Personalbedarf frühzeitig in Bildungsgänge einmische.

Worauf diese Interpretation abzielt, ist am Ende so verfehlt nicht, wenn sie zur Einsicht verhilft, dass Bildung kein Glasperlenspiel ist, sondern darauf ausgerichtet, das Individuum im Blick auf seine Aufgaben in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft so umfassend wie möglich zu fördern. Bildungspolitische Zielsetzungen haben selbstverständlich gesellschaftspolitische Prämissen. Goethe lesend, wird man feststellen, dass die auf Wilhelm Meister angewandten jedenfalls nicht weltfremd sind. Zwischen individueller Entfaltung und sinnvollem, nutzbringendem Wirken in der Gesellschaft ist die Kluft nicht unüberbrückbar.

Anton Krättli
